

Das Jüdische Echo

Erscheinungszeit: Jeden Freitag.
 Bezug: Durch die Postanstalten
 oder den Verlag. — Bezugspreis:
 Vierteljährig Mk. 3.—, Halbjährig
 Mk. 6.—, Ganzj. Mk. 12.—, Einzel-
 nummer 25 Pf. — Verlag, Auslieferung
 u. Schriftleitung d. „Jüdischen
 Echo“: München, Herzog Maxstr. 4.



Anzeigen: Die viersp. Millimeter-
 Zeile 50 Pf. — Wiederhol. Rabatt.
 — Familien-Anz. Ermäßigung. —
 Anzeigenannahme: Verlag des
 „Jüd. Echo“, München, Herzog
 Maxstr. 4. Fernsprecher: 53099.
 Postscheckkonto: München 3987.

Ausgabe A

Nr. 46/47 / 19. November 1920

7. Jahrgang

Wieder Defekt!
Probieren wir es einmal
bei der P?

Jos. Körner
 Schützenstr. 19, Telefon 54987
 Kontorhaus Imperial
 Persönl. fachm. Bedienung.
 Büro-Bedarfshaus
 Schreibbüro „Siegfried“
 Vervielfältigungen

**Beleuchtungs-
 Körper**
 in gediegener Ausführung.

ELEKTR. KOCH- U.
 HEIZAPPARATE

CARL WEIGL
 Maximiliansplatz 14

Haberstocks Feinkost
 München
 am Karlstor

**Haus feiner
 Lebens- und Genußmittel**

Holländ. Zigarren
 Rauchtabake
 Melchior Wellenhofer
 München, Theresienstr. 29

Dentist
M.R. Steinbrückner
 München, Elisabethstr. 35/1
 Telefon-Ruf
 30681

A. Gidalewitsch, München
 Müllerstraße 42/o :: Telephon 22973
Kürschner u. Rauchwaren

Anfertigung von Damen- und Herrenpelzen
 Eigene Kürschnerwerkstätte :: Garantie für
 tadellose Ausführung :: Verkauf aller Art
 von Fellen zur Verarbeitung

Mitglied des Vereins deutscher Kürschner

PRIVAT-TURN-ANSTALT
 C. SILBERHORN
 (Turnkurse für Kinder, Herren, Damen)

**Schwedische
 Heilgymnastik**

Karlsplatz 3
 Telephon 55627 Sprechz. 11-12 u. 3-6

Elegante Damenhüte
 Nur feinste Arbeit!
 Kein Laden, dah. billigste
 Berechnung — Mitgebr.
 Material wird verwendet
 Besicht. meiner Modelle
 ohne Kaufzwang erbeten
Emilie Kolatzny
 geprüfte Direktrice
 München, Klenzestr. 14/III

Elegante
 Herrenhüte
 Chike
 Damenhüte

Fesche Mützen f. Mode u. Sport
 Aparte Neuheiten in Lederhüte
A. BREITER,
 Kaufingerstr. 23, Dachauerstr. 14

BANKHAUS HEINRICH ECKERT, MÜNCHEN
 Prannerstrasse 8
 Telefon: 27431.
 Kulante Besorgung aller Geschäfte des Bankfaches

1920		Wochenkalender		5681
	November	Kislew	Bemerkung	
Sonntag	21	10		
Montag	22	11		
Dienstag	23	12		
Mittwoch	24	13		
Donnerstag	25	14		
Freitag	26	15		
Samstag	27	16		

Schnellste Erledigung von Aufträgen

für sämtliche
Deutsche Börsen

Fachmännische Beratung

durch

Leo Otto Hampp, München

Bankgeschäft

Kaulingerstraße 11/I / Telefon Nr. 22283

Empfehlenswerter Frauen-Beruf!

Lehrkurse

in allen oder einzelnen Fächern der
Körper-, Schönheitspflege und Massage
mit ärztlicher Prüfung. Lehrzeit 6—8 Wochen, täglich
1—2 Stunden um beliebige Zeit. Mäßiges Honorar
Beste Stellungen

Unterricht in Hypnose und Suggestion

besonders praktische Erlernung

Institut für neuzeitliches Heilverfahren
Wissenschaftliche Körper- und Schönheitskultur

G. Schimpff, München Leopoldstraße 16/0
Telefonruf 30 2 27

Flaschen, Papier, Lumpen usw.

kauft stets
zu höchsten Preisen und holt frei ab
bei sofortiger Gewichtsfeststellung und Bezahlung

JOSEF HOPFENSPIRGER,

Rohprodukten-Großhandlung

Telephon 20219 München Amalienstraße 39

כשר

Mars-Würze / Sauce-Lebkuchen / Koscher Seife
Kokosfett / Margarine / Soyama-Feinkost
Chanuka-Kerzen

Grosse Auswahl in Bonbons, Chokolade und Keks

Louis Müller / München

Rumfordstraße 42

Telefon 26842

Telefon 33159. **P. Winkler** München

Klaviere Stimmungen
Reparaturen



ZAHN-PRAXIS

Georg Wienckowski, München

Hohenzollernstraße 54 — Telefon 31615

Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr

Konservierung d. Zähne d. Füllungen aller Art

ZAHNREGULIERUNGEN

ZAHN-ERSATZ

in künstlerischer Präzisionstechnik ausgeführt

**Haben Sie?
Suchen Sie?**

Ein Haus

Eine Villa

Ein Gut

oder Geschäft u. s. w.

zu kaufen oder verkaufen?

Dann wenden Sie sich
vertrauensvoll an:

S. ACKERMANN,

Immobilien-
Vermittlung,

MÜNCHEN,

Sendlingertorplatz 8/I
Fernsprecher 51487

Das Jüdische Echo

Nummer 46/47

19. November 1920

7. Jahrgang

Erste Voraussetzungen.

Von Berthold Feiwel.

Es ist der 2. November, der Deklarationstag, an dem diese Zeilen über den Keren hajessod geschrieben werden. Unwillkürlich fliegt die Erinnerung zurück zum geschichtlich gewordenen Datum. Welch eine ungeheuere Flut des Enthusiasmus! „Die jüdische Gasse“ schäumte über. Manifestationen, Straßenumzüge, Fahnen und Musik. Der inbrünstige Lebensschrei eines Volkes, elementar und mystisch zugleich, wie der erste freie Atemzug eines Totkranken, der sich der Krisis entringt. Und dann — ein Abebben und allmählich wieder die dumpfe Agonie des Alltags. Und später, nach Jahr und Tag, noch einmal dasselbe exstatische Aufbrausen nach San Remo. Und wieder allmählicher Rückfall und Versinken in die große Not des Augenblicks mit seinen Hilfsmitteln, zurück in das Dürster des Golus, dessen unendliche Dauer sich in die Monotonie grauer Tage auflöst, die sich schleppen wie nachschleifende Sklavenketten.

Was für ein Volk sind wir? Sind wir ein Volk? Sind wir wirklich, was wir fühlen, sind wir wirklich, was wir sein wollen? Jedenfalls — die einfache Kunst des Schmiedes, der die Weißglut entfacht, um sein Eisen daran zu schweißen, die organische Funktion nationaler Völker, die den Brand nationaler Begeisterung nutzen, um ihn in nationale Energie umzusetzen, wir haben sie verloren — wenn wir sie überhaupt im Golus bisher jemals gekannt haben.

Wir sagen Keren hajessod. Wir nennen eine gewaltige Ziffer: 25 Millionen Pfund. Wir sprechen von der Grundlegung unseres nationalen Heims in Erez Israel. Ein Flitterwort der Name, eine Phrase die Losung, ein Ziffernrausch die Millionen, wenn wir nicht in tiefem, heiligem Ernst, in letzter Ehrlichkeit, in strengstem Verantwortungsgedankens uns vor allem sagen:

Keren hajessod heißt zuerst die ganze Mentalität, die angewöhnte Psychologie des jüdischen Volkes mit einer ungeheueren Anstrengung in Belehrung, Aufklärung und Überredung von Grund aus umzuwandeln. Keren hajessod heißt zuerst das jüdische Volk aus seiner Neigung zu periodischem Gefühlsüberschwang mit darauffolgender Passivität oder Depression, zum Erfassen der Wirklichkeit, zum zweckbewußten Handeln in der Wirklichkeit zu erziehen, die „Träumer des Ghetto“ aus der Irrealität ihrer Gefühlswelt herauszureißen und jeden einzelnen, jeden einzelnen vor die Arbeit in der Werkstatt zu stellen, in der die Zukunft seines Volkes geschmiedet wird. Keren hajessod heißt amorphe Bereitschaft in lebendige Gestaltung umzusetzen, heißt nationale Wärme, deren wir genug haben, in nationale Energien umzuwandeln, deren wir nie genug haben können.

Es geht um jeden einzelnen. Denn das gehört mit zur Irrealität unseres Golusdaseins, daß bisher das Verhältnis gerade umgekehrt war. Eingehüllt in messianische Vorstellungen von beeindruckender Größe und Schönheit, oder verloren in der Kulturlosigkeit zahlloser Kulturen, haben die

Millionen jüdischen Individuen sich zur breiten Masse, jüdisches Volk genannt, geformt, die von einem großen Mann oder einem großen Geschehen, das wirken würde, außerhalb von ihnen und ohne ihr Zutun, das Heil erwartet. Die Geschichte der letzten Jahrzehnte, in allem übrigen grausam genug, hat diesem so passiven und darum so gefährlichen Wunderglauben der Massen dreimal Recht gegeben — und das sind wahrhafte Glücksfälle und unverdiente, würde man hinzusetzen, hätten nicht lange Geschlechter vor uns und unsere Generation für ihre unmeßbaren Leiden auch einmal eine große Gunst verdient. Das Schicksal hat ihnen Theodor Herzl, hat ihnen mit den Führern der letzten Jahre die Balfour-Deklaration und San Remo gebracht. Das jüdische Volk hat Männer und Ereignisse begleitet, kaum anders als der Chor in der griechischen Tragödie die gewaltigen Peripetien im Drama.

Man muß es in alle Hirne hämmern: Es ist keine Zeit mehr, keine Aussicht mehr, ein viertes Wunder zu erwarten. Das Verhältnis hat sich jetzt umgekehrt, mußte sich umkehren. Kein einzelner, und sei er noch so groß, kein Geschehen, und sei es noch so epochal, kann ein Land aufbauen. Die Führer sind hilflos, die San Remo-Deklaration ist ein Blatt Papier, das jeder Windstoß verwehen mag, wenn das Volk jetzt nicht Axt, Hammer, Pflugschar und Spaten in die eigenen Hände nimmt, wenn es nicht buchstäblich und wirklich Besitz ergreift von seinem Lande. Keren hajessod, das heißt: den Grund legen durch das Volk, durch die Leistung, durch den Tribut, durch die Wirkung jedes einzelnen.

Auch die Tat, die wirklich hingebungsvolle Tat, hat das Volk verlernt. Wir wissen und bezeugen es dankerfüllt, daß es an opferwilligen Pionieren unseres Landes, an todbereiten Verteidigern unserer Ehre nicht gefehlt hat, und kein Volk hat eine erhabeneren Martyriologie als unseres von Geschlecht zu Geschlecht. Und dennoch: Das kollektive Individuum des Volkes hat die große Tat verlernt. Es ist eine abergläubische Vorstellung und auch ein Brauch mancher Urvölker, von dem wir nicht ohne Schauer hören, daß in den Grund irgend eines Baues, der ewigen Zwecken dienen soll, ein lebendiges Menschenkind mit eingemauert wird. Ein grausiger Brauch, aber wie oft, so auch hier, verbirgt sich hinter der fetischistischen Form eine tiefe, urmenschliche Wahrheit: daß der Grundbau zu etwas Ewigem und Geheiligtem aus mehr als nur totem Gestein gefügt sein muß, daß unendlich kostbareres Material, etwas von Blut und Leben der Erbauer, mit einströmen muß. Keren hajessod heißt den Grund legen für das heilige Land mit Hand, Vermögen und mit der Seele. Keren hajessod heißt für jeden Juden herzugeben von dem, was er hat, was er kann, was er lebt.

Der Golus hat auch eine Irrealität der persönlichen Hingabe geschaffen: sie heißt Barmherzigkeit. In ihr schwelgt das Volk wie in seinen Ekstasen von Hoffnung und Verzweiflung. Wir sind „ein Volk der Barmherzigkeit“. Das ist ein großer Ehrentitel sicherlich, aber ist ein Golus-Ehrentitel. Normale Völker sind nicht „barmherzig“. Sie

üben in ihrer Volksgemeinschaft soziale Hilfsbereitschaft oder nicht, sie stehen auf einer höheren oder geringeren Stufe sozialer Gerechtigkeit. Barmherzigkeit ist eine Tagesmedizin, sie paßt sich der Tagespsychologie, dem Tageskalender des Golus an. Wir müssen die edle, aber kleine und weichmütige Barmherzigkeit bei den Spitätern und Armenhäusern des Golus zurücklassen. Keren hajessod heißt nicht Barmherzigkeit, heißt nicht Almosen. Keren hajessod heißt: Pflicht, Pflicht zur großen Opferleistung. Keren hajessod heißt Selbststeuer, heißt Volkssteuer.

Auch die bisherige zionistische Denkungsart, die sich bewußt über den Wohltätigkeitgedanken hinausgehoben hat, ist noch viel zu enge. Der Schekel, die kleine Münze, hat, falsch ausgelegt, den Maßstab verschoben, das Maß herabgedrückt. Der Schekel bekundet die Zugehörigkeit zur zionistischen Organisation, aber nicht durch seinen Münzwert; er ist eine symbolische Bekundung des Willens, der zionistischen Gemeinschaft anzugehören, ein symbolischer Akt, der an uralte Tradition anknüpft. Er ist ein Siegel unter eine Anschauung, aber er ist kein Zeichen einer Opferbereitschaft. Auch der Keren hajessod knüpft an eine alte Tradition an, aber sie ist Symbol und Opferbereitschaft zugleich und sie heißt Maaßer. Der „Zehent“ ist ein Gebot, das sagt: das Letzte, das Äußerste, was du geben, dessen du dich entäußern kannst, gib deinem Volk. Der Maaßer ist der Ausdruck der Volkssteuer, der Staatssteuer. Keren hajessod heißt darum: letzte Hingabe des Staatsbürgers für sein Land, für seine Volksgemeinschaft. Es ist die vorausgenommene Pflicht jedes Juden, in Geist und Tat, Bürger oder wenigstens Mitbürger in Erez Israel zu sein.

Keren hajessod ist eine Geldsache, eine Sache gewaltiger Gelder. Auch hier hat die Mentalität des Volkes umzulernen. Wenn die ganz großen Millionen-Gelder in Frage kommen, wendet sich der Blick des Volkes instinktiv den ganz großen Millionären, den „großen Wohltätern“ zu. Einmal war es Baron Hirsch, ein anderes Mal Baron Rothschild oder die I.C.A. — jetzt heißt der große Wohltäter vielleicht Amerika. Auch ein Zeichen der Golusenge und Kurzsichtigkeit, des Golus-Wunderglaubens. Dieser Wunderglaube ist nicht mehr erlaubt. Es gibt keine andere Instanz, an die das Volk appellieren kann, als an sich selbst. Kein einzelner kann an die Stelle des Keren hajessod treten, kein Teil der Judenheit kann ihn

alleine auffüllen. Der Keren hajessod ist ein nationaler Schatz.

Der Keren hajessod ist eine Sache gewaltiger Gelder. Ein Kolonisationswerk, wie es kaum noch da war, ist unter den schwierigsten Umständen zu schaffen, von den Emigrantenbaracken und der Urbarmachung des Landes an, bis zu den letzten Ausläufern der Zivilisation, der elektrischen Kraftverteilung und den Hochschulen. Es ist also nicht nur eine Geldsache, es ist die Konzentration jüdischer Arbeitsfähigkeit, jüdischer Geisteskraft, unserer wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen Qualitäten, es ist eine ungeheure Aufgabe, die nicht mehr und nicht weniger ist, als der Nachweis unserer nationalen Existenzberechtigung. Doppelt müssen wir uns die Heimat gewinnen: erstens, indem wir Besitz ergreifen von ihr und zum zweiten Male, indem wir ein Gemeinwesen darauf errichten, wirtschaftlich fruchtbar, sozial fortgeschritten und von kulturellem Eigenwert. Aus der Rolle des Gastvolkes haben wir überzugehen zum Wirtvolk. Es ist ein Übergang von zweifacher historischer Bedeutung, ein Übergang zu nationaler Selbständigkeit, zu nationaler Selbsthaftmachung. Es ist eine Sache unserer nationalen Emanzipation und unserer nationalen Tüchtigkeit — und auch das ist der Keren hajessod.

Aber Keren hajessod ist noch mehr. Er ist die Antwort auf das Vertrauen, das uns einmal, zum ersten Male seit unserer Golusexistenz, die Völker geliehen haben. Es ist ein Angebot und zugleich ein Auftrag an das ganze jüdische Volk. Würden sie mißlingen, sie würden nicht mehr wiederholt werden. Würde die Erfüllung hinausgeschoben, das Vertrauen würde schwinden. Darum darf die Erfüllung nicht ausbleiben und darf nicht verzögert werden. Der Keren hajessod muß in einem ungeheuren Elan des ganzen Volkes im Zeitraum eines Jahres geschaffen werden. Und

Erstklassiger Herrenschneider A. EINWAG

annehmbare Preise

MÜNCHEN

Residenzstraße 13/1 (Max Joseph-Platz)

BANK FÜR HANDEL U. INDUSTRIE FILIALE MÜNCHEN LENBACHPL. 4

Telegr.-Adresse: Darmstadtbank ★ Tel. 52401-5, 56124, 56373, 56475

Depositenkasse Bayerstraße
Telegramm-Adresse: Bernsteinbank
Tel. 54408, 55468

Depositenkasse Sendlingertorplatz 10
Telegr.-Adresse: Darmstadtbank Sendlingertor
Tel. 55994, 56155

Depositenkasse Ostbahn, Wörthstr. 51
Telegr.-Adresse: Darmstadtbank Ostbahnhof
Tel. 41421-24

Depositenkasse Dachauerstraße 25a
Telegr.-Adr.: Darmstadtbank Dachauerstraße
Tel. 56661

Zweigstelle Tegernsee

Telegramm Adresse: Darmstadtbank
Tel. 253

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Moderne Küchen- Einrichtungen

in gediegener preiswerter
Ausführung

Eduard Rau

Schüssel's Küchen- und Wirt-
schaft - Einrichtungs - Magazin

München

Kaufingerstr. 9 Passage Schüssel

während dieses Jahres muß er zu jeder Stunde vor jedes Juden Augen stehen, als die große Schicksalsfrage seines Volkes: Sein oder Nichtsein ist in ihm beschlossen. Der Keren hajessod heißt nicht nur 25-Millionen-Fonds — Keren hajessod heißt die Erfüllung eines historischen Auftrages, heißt jüdische Geschichte bauen.

Zur Judenfrage.

Altes und Neues.

Von Rechtsanwalt

Justizrat Leo Oppenheimer, München.

I.

Wenn ich Nachstehendes zur Veröffentlichung bringe, so geschieht dies nicht deshalb, weil ich mich am öffentlichen Kampfe gegen diejenigen beteiligen müßte, die zur Zeit, meist aus egoistischen Motiven, nichts besseres zu tun wissen, als ihren Unmut über die schlechten Zeiten auf die Juden als Sündenbock abzuladen, am Kampfe gegen solche Leute, die selbst, gedankenarm bis zur Bewußtlosigkeit, immer und immer wieder nur die gleichen, lahrhunderte alten Lügen, allerdings bisweilen in moderner Aufmachung vorbringen können. Vielmehr will ich nur einen Beitrag dazu geben, daß vor Jahren schon bedeutendere Männer als die jetzigen Macher der Judenhetze und im Gegensatz zu diesen — mit aufrichtigem Bemühen um die Wahrheit über die Judenfrage nachdachten, besonders darüber, warum die Juden „unbillig und unverdient gefaßtem Hasse“ ausgesetzt seien, und es wagten in einer Zeit, in der noch nicht wie der heutigen, Freiheit, Bürger-Gleichheit und Humanität Grundgesetze der staatlichen Gemeinschaft waren, dem Gedanken Ausdrucke zu geben, daß die Juden auch Menschen seien. Dabei bedauere ich es lebhaftest, daß wir zur Zeit überhaupt eine „Judenfrage“ haben, wo es doch wahrlich für die deutsche Politik Wichtigeres zu behandeln gäbe und alle geistigen Kräfte wetteifern sollten, zu helfen, daß wir alle aus dem „erbarmungswürdigen Zustand“ herauskämen, in dem wir in vieler Hinsicht uns befinden. Ich empfinde es ferner schmerzlich, daß die derzeitigen Judengegner in Deutschland hauptsächlich München die gemüthliche gastfreundliche Stadt, zum Tummelplatz ihrer nicht immer edlen Tätigkeit auserkoren haben und von hier aus durch ihr Gebahren das ganze deutsche Volk ungestraft blamieren und diskreditieren dürfen.

II.

Vor einiger Zeit kam mir ein Buch aus dem Jahre 1730 in die Hand. Verfasser ist der Professor an der Universität Altdorf (Mittelfranken), an der auch Wallenstein studierte, Johann Jodokus Beck, ein Mann, der dem Geiste der Zeit entsprechend vielleicht selbst noch nicht alle Vorurteile gegen das Judentum abgestreift hatte, der aber bemüht war, bei der Abfassung dieses Buches über „Das Recht der Juden“ dem Judentum als solchem, ferner Religion und nicht zuletzt denjenigen gerecht zu werden, die (entgegen unsern heutigen Widersachern) Toleranz für keine

Untugend hielten. Dabei darf nicht verkannt werden, daß der Zweck des Buches nicht die Apologetik war, sondern die „Zusammentragung“ des damals geltenden Rechts. —

Ein Studium dieses alten Buches ist daher von mehr als antiquarischem Interesse. Wir selbst müssen uns hier auf einige kurze Hinweise beschränken. Gleich zu Beginn (§ 2) betont der Autor, daß schon 120 Jahre vor Christi Geburt Juden in Deutschland ansäßig gewesen seien. Es ist nicht ganz gleichgültig, sich dieser Tatsache bewußt zu sein. Vielleicht sind manche unserer derzeitigen Widersacher hiernach landirender in Deutschland als viele Juden!

Nach dieser Einleitung kommt der Verfasser (in den §§ 31 ff.) zur Hauptfrage, ob die Juden in einem christlichen Staate zu dulden seien.

Zuerst spricht er davon, wie sie früher vielfach gehaßt und in grausamer Weise verjagt worden seien, erwähnt aber dann, daß zu diesem Hasse, wie nicht zu leugnen sei, beigetragen habe, „daß man wider selbige auch oftmahls viele Lügen und Unwarheiten ausgesonnen, um sie nur destomehr verhaßt zu machen“ — wie heute! „Allein dessen allen ohngeachtet halten wir dafür, daß die Juden von dem Christen mit gutem Gewissen aufgenommen und toleriert werden sollen. Denn da Gott der Herr selbst die Juden bisher mit grosser Langmuth erduldet, so sollen auch wir hierrinnen seinem Exempel nachfolgen und da er überdiß gewollt, daß die Juden in alle Welt zerstreut seyn sollen, so will auch uns nicht geziemen, durch Verjagung und Ausrottung derselben seinem Willen freventlich zu widerstreben.“ —

„Es kommt denen Juden das natürliche Recht zu statten, als welches keinen Menschen von der Menschlichen Gesellschaft ausschließt, und ist die Toleranz das eigentliche Kennzeichen aller sitt-



MÜNCHNER
„JUGEND“
 ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT
 FÜR KUNST UND LEBEN
 VIERTELJAHR: PREIS (15 NUMMERN) 2,00 Mk.
 EINZELNUMMER 1 Mk. 80
 VERLAG DER „JUGEND“ MÜNCHEN

Gedenkt des jüdischen Nationalfonds

Sammelstelle München
 Elisabeth Mahler
 Postscheckkonto 10121

Sammelstelle Nürnberg
 S. Heinemann
 Karolinenstr. 42

Sammelstelle Stuttgart
 S. Friedrich
 Hirschstr. 24

lichen Völker, wodurch selbige von denen Barbaren unterschieden zu werden pflegen. Wann die Juden von uns in der Religion differiren, so sind sie doch in der Blutsverwandtschaft von uns nicht unterschieden und eben so wohl Menschen als die Christen; mithin ist man ihnen sowohl als andern die Officia humanitatis zu leisten verbunden. Wann der Unterschied der Religion eine gegenseitige Ursache wäre, die Juden zu verjagen, und nicht zu dulden, so hätten die Heyden mit Allem Recht die Christen zu vertreiben, als welche von denen Heyden ebenfalls für Feinde ihrer Götter gehalten wurden.

Man hat auch nicht weniger in Betrachtung zu ziehen, die Göttliche Vorsehung, welche dieses Volk, beynahe gantzer 2000 Jahr, nach Zerstörung ihrer Polickey (heute wohl mit „Staat“ zu übersetzen! D. V.), unter so vielen und unzähligen Trübsalen, noch biß auf diese Stunde erhalten, ohngeachtet deß Spottes und Hasses, den sie an allen Orten beständig auszustehen haben, da inzwischen die größten Monarchien dergestalten Zerfallen, daß davon nichts mehr als nur der bloße Name übrig geblieben. Wäre dannenherr sehr unbarmherzig gehandelt, diejenigen zu vertilgen und zu verfolgen, die GOTT biß auf diese Stunde beständig erhalten und mit welchen Er (nach seinen heiligen Rathschluß) noch etwas besonders vorhat und beedes seine Herrlichkeit, wie auch seine Gnade und Barmherzigkeit an ihnen demahl eins annoch zu erzeugen gesonnen ist.

Daß die Juden zu tolerieren, haben auch die Imperatores erkannt. Was herentgegen aber die allzustrenge Verfolgung der Juden manchmalen vor Unheil nach sich gezogen, ist aus denen Historen zur Genüge bekannt, und kann unter andern die Vertreibung derselben aus Spanien statt eines Exempels dienen (folgt eine kurze Darlegung der Nachteile für Spanien).

Beck schließt mit einer kurzen Widerlegung der rationum dubitandi (der gegenteiligen Erwägungen), wobei er unter anderem darauf hinweist, daß „den Feinden gutes zu thun, die christliche Liebe erfordere“ (Mathäi, 5,44). —

Ja, gerade letztere Erwägung vermißt man im heutigen Kampfe auf Seite der Judengegner allmählich so sehr, daß man bezweifeln möchte, ob z. B. die Christlich-Sozialen wissen, was ihre Parteibezeichnung bedeutet, daß man vielmehr behaupten kann, sie seien unchristlich und unsozial, sie verfehlen sich gegen das Ideal ihres Religionsstifters, die Menschen- und Nächstenliebe, ein Ideal, das wohl früher schon (vgl. 3. Buch Mos.

Cap. 19 V. 18) das Judentum der Welt als ethische Maxime verkündet hat. —

Weiter heißt es bei Beck: „Noch weniger soll man die Juden zur Annehmung der christlichen Religion selbst, nötigen; massen der Glaube sich ohnmöglich erzwingen läßt, alles erzwungene aber wahrhaftig immer Heucheley und Gott ein Greuel ist. Und hiemit stimmen auch die Canonischen Rechte überein, welche ausdrücklich wollen, daß man keinen Juden zur christlichen Religion zwingen solle.“

Beck glaubt also auch, daß mit der vom Papst Gregorius zum Zwecke der Bekehrung anempfohlenen „Sanftmuth“ mehr zu erreichen sei, aber ihm ist ein Übertritt überhaupt unsympatisch, wie er noch an vielen Stellen seines Buches vom Zusammenleben der Juden und Christen spricht und manche Grundlagen dafür angibt, wie die Juden „mit denen übrigen Bürgern einerley Lebens-Art führen“ könnten, wenn „dannhero die Christen nicht selbst schuld daran“ wären, daß dies nicht sei. —

III.

Becks Buch bringt sonsthin auch Einblicke in vorurteilsvolle Ausführungen, wie sie nach Jahrhunderte dauernder Verhetzung begreiflich sind. Solange ein Land auch solcher Verhetzung Raum gibt, solange es an leitender Stellung Männer sehen muß, die nicht energisch der Verhetzung steuern, solange ist eine Aufwärtsbewegung nicht möglich, zum Schaden — des Landes selbst. Caveant consules!

Kleine jüdische Geschichten.

1. Legende.

Von der Windigkeit des Übermuts und von der Übermütigkeit des Windes handelt eine alte jüdische Legende. Der weise König Salomo verstand sich nicht nur auf die Sprache der Vögel, der großen wie der kleinen. Auch auf ihren Flug verstand er sich. Auf einem riesigen Teppich von sechzig Meilen Länge und sechzig Meilen Breite, der aus grüner Seiden und lauterem Golde gewirkt und mit allerlei herrlichen Bildern bestickt war, trug der Wind ihn und sein mächtiges Heer durch die Lüfte. Kein Wunder, daß er übermütig wurde, und eines Tages also von sich sprach: „Gibt es einen Herrscher in der Welt, dem Gott wie mir Schönheit, Weisheit und Stärke verliehen und den er zum Herrscher über alles Geschaffene gemacht hat?“ In diesem Augenblick widersetzte sich der Wind der Luftfahrt Salomos und vierzigtausend Reisige aus seiner Gefolgschaft fielen vom Teppich auf die Erde. Da schalt Salomo und rief:



**PORZELLAN-NIEDERLAGE
MÜNCHEN**

*THEATINERSTRASSE 23
gegenüber der Feldherrnhalle*

**GRÖSSTE AUSWAHL IN GEBRAUCHSPORZELLAN
TÄGLICHE LAGERERGÄNZUNG**

„Halt stille, Wind!“ Aber der Wind antwortete: „Halt du stille und überhebe dich nicht vor deinem Gotte; so will auch ich dich weitertragen.“ Da war Salomo von den Worten des Windes beschämt. —

Man kann aus dieser Legende lernen, daß selbst der weise Salomo von dem Grundfehler aller Imperialisten, sich maßlos zu überheben, nicht frei war. Man kann aber auch daraus lernen, daß der jüdische Wind charaktervoller war, als die heutige Northcliff- und Stinnespresse, die sonst manches mit ihm gemein hat.

2. Der große Sanherid.

Auf die Frage des Kaisers Napoleon, „ob die Juden Frankreich als ihr Vaterland betrachten“, antwortete der große Sanherid der französischen Rabbiner im Jahre 1806: „Jeremias cap. 29 empfiehlt den Juden, Babylon als ihr Vaterland anzusehen, wengleich sie nur siebenzig Jahre dort bleiben sollten; er ermahnt sie, die Felder urbar zu machen, Häuser zu bauen und Früchte zu säen, und so vielen Eingang fand seine Lehre, daß nach Esdras Erzählung cap. 2, als Cyrus den Juden erlaubte, nach Jerusalem zurückzukehren, um den zweiten Tempel aufzurichten, nur 42 360 aus Babylon zogen, und in dieser Zahl nur Leute aus der dürftigen Klasse, während alle Reichen zu Babylon verblieben.“

So sprachen die Amtsvorgänger jener französischen Rabbiner von heute, die im Weltkrieg deutsch-jüdischen Kriegsgefangenen jeden geistlichen Zuspruch verweigerten, um nicht für schlechte Franzosen gehalten zu werden. So sprachen aber auch die Väter jener Bourgeoisie von heute, welcher der Reichtum das Vaterland bedeutet und die der „dürftigen Klasse“, für welche das Vaterland der Reichtum ist, die „nationale Gesinnung“ abspricht.

Aus der jüdischen Welt Palästina.

Kleine Nachrichten. Prof. Dr. Pick, Leiter des Misrachi-Büro, begibt sich im Laufe des November nach Palästina. — Die Misrachi-Organisation Palästinas hat in Jerusalem ein Wochenblatt, betitelt „Hator“ erscheinen lassen. Die Redigierung dieses Wochenblattes ist Rabbiner Fischmann an-

vertraut. — Nach einer jüngst vorgenommenen Zählung gibt es in Palästina 262 000 Schafe, 271 000 Ziegen, 620 Ochsen und 9000 Kamele. — Eine jüdische Gesellschaft in Hebron hat 40 000 Fruchtbäume und 60 000 Nutzholzbäume angepflanzt. — In Jerusalem gibt es gegenwärtig zirka 150 jüdische Weber. Die Wollindustrie hat in Palästina gute Aussichten. — Einen großen Eindruck machte hier die Ankunft einer großen Zahl von Zionisten aus Sibirien, die nach unsäglichen Leiden und Schwierigkeiten, sowie nach Durchwanderung der ganzen Wüste Gebi und China endlich das ersehnte Land erreicht haben. — Eine genossenschaftliche Gruppe hat es unternommen, Jerusalem mit Milch und Milchprodukten zu versorgen. Sie hat eine beträchtliche Anleihe aufgenommen zwecks Beschaffung von Vieh und der nötigen Geräte.

Amerika.

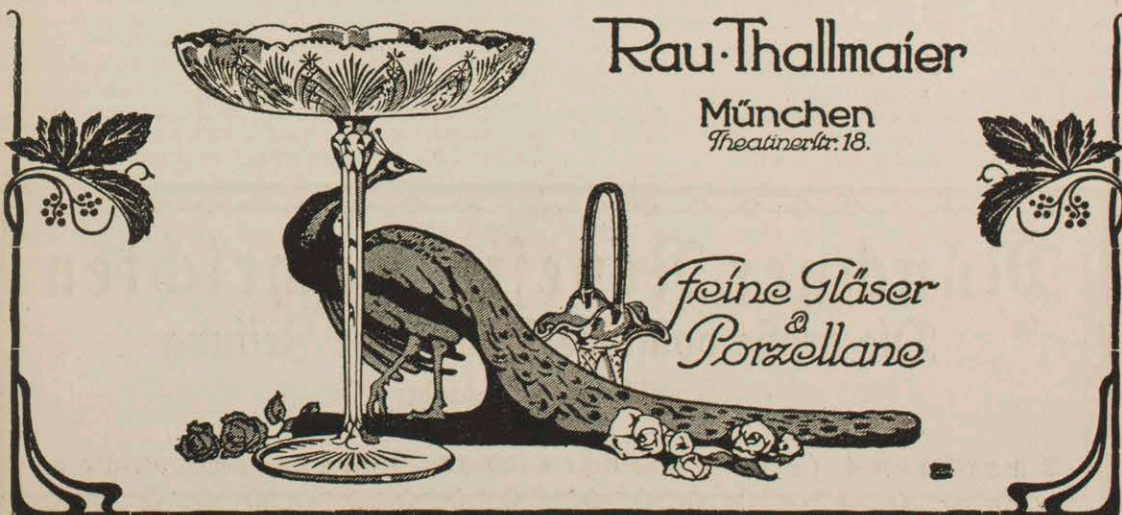
Jacob H. Schiffs Vermächtnisse. Schiff hinterließ der Vereinigung der jüd. Philantrop. Gesellschaften in Newyork 500 000 Dollar, dem Montefiore-Heim und Krankenhaus für chronische Krankheiten 350 000 Dollar, dem Jüd. Theolog. Seminar von Amerika 150 000 Dollar, dem Hebrew Union College in Cincinnati 100 000 Dollar und einer Reihe weiterer Institutionen Beträge von 50 000, 25 000, 10 000 und 5000 Dollar.

Rumänien.

Die Regierung gegen Ausweisungen. Die von der Bukowiner Regierung erlassene Verordnung betreffend Ausweisung der nach 1914 dorthin Eingewanderten wurde auf Beschwerde aus den Kreisen der Bevölkerung vom Staatssekretär des Innern in Bukarest aufgehoben, da sich herausgestellt hatte, daß sie von dem betreffenden Beamten auf eigene Faust erlassen worden war. Die Verordnung hätte 30 000 Juden ins Verderben gestürzt. Ihre Aufhebung dürfte die Demission einiger höherer Beamten in Czernowitz zur Folge haben. — Da in Siebenbürgen ähnliche Verordnungen erlassen sind, beabsichtigt die Bukarester Regierung, die Rechtslage durch eine Generalverfügung einheitlich zu regeln.

Italien.

Zionistischer Delegiertentag. Vom 17.—19. Oktober fand in Triest der erste zionistische Dele-



Rau-Thalmaier
München
Theaterstr. 18.

*Feine Gläser
&
Porzellane*

giertentag Italiens statt. Es wurde berichtet, daß das Palästinaamt von Triest in den ersten 8 Monaten des Jahres 3000 Kolonisationspioniere nach Palästina befördert habe. Zu den Kosten hätten die Triester Juden in Höhe von 65 000 Lire beigetragen. Für den Nationalfonds wurden im Jahre 1920 100 000 Lire in Italien gesammelt.

Gemeinden- u. Vereins-Echo

Das Sekretariat der Zionistischen Ortsgruppe und des Jüdisch. National-Fonds befindet sich ab nächster Woche Wagmüllerstraße 19, Ecke Galeriestraße. Geöffnet von 9—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm.

Spenden für den Jüdischen National-Fonds bitten wir nur noch dort einzubezahlen, oder auf Postscheckkonto Elisabeth Mahler 10121. Im Sekretariat sind auch N.F.-Wertzeichen und N.F.-Telegramme zu haben, die in künstlerischer Ausführung neu erschienen sind und zur eifrigen Benutzung empfohlen werden können.

Jüdische Lehrkurse in München. Am Donnerstag, den 25. November, abends 9 Uhr, wird im Zyklus „Geschichte der israelitischen Kultusgemeinde München“ Herr Oberlehrer Friedmann über die Entwicklung des jüdischen Schulwesens in München sprechen. Lokal Musiksaal Schmid.

Jüdischer Wanderbund Blau-Weiß München. 1. Gruppe: Sonntag, 21. November, Treffpunkt halb 9 Uhr Ostbahnhof, ins Heim. 2. Zug: Samstag, 4 Uhr, Heimmittag, für Jüngere, 5 Uhr Geschichtskurs; Sonntag, Treffpunkt halb 9 Uhr Freimann. 3. Zug: Donnerstag, 4 Uhr, Heimbabend; Treffpunkt 8.15 Uhr Sendlingertorplatz (Billet Thalkirchen, Linie 6).

Bibliothek: Dienstag 5—6 Uhr, Bayerstraße 67/69.

Turnen für Jüngere aller Züge Mittwoch 6—8 Uhr (Neues Realgymnasium, Klenzestraße).

Zionistische Ortsgruppe Nürnberg. Zionisten treffen sich jeden Mittwoch Abend, Stammtisch Café Central.

Bar-Kochba Nürnberg. Turntafel: Herren-Abteilung: Donnerstag 7.30—9.30 Uhr (Turnhalle Männerturnverein Landgrabenstraße); Damen-Abteilung: Mittwoch 7—9 Uhr (Turnhalle Bismarckschule), Leitung Frl. Weikler, staatl. gepr. Turnlehrerin; Leichtathletik-Abtlg. (Herren): Dienstag abend 8—9 Uhr, (Damen): Dienstag abend 7 bis 8 Uhr, Sportplatz Muggenhof des Männerturnvereins; Schlagball-Abtlg.: Dienstag abend 6.30—8 Uhr Sportplatz Muggenhof des Männerturnvereins; Fußball-Abteilung: Mittwoch abend ab 6.30 Uhr neuer Sportplatz Zerbabelshof-Straße (Linie 2), Auskleideraum Restaurant „zum Reichswald“, Anmeldungen an I. Löwenberger, Enderstraße 4/I.

Spendenausweis

Münchener Büchsenleerung für das 2. Halbjahr 1920.

Geleert durch Karl Rosenthal: Simon Penzias 1.50, B. Hohenberger 32.—, M. Weitzmann 6.10, S. Lem 5.55, Bernhard Schapira 4.—, J. Wiesenfeld 4.15, N. Sturm 22.—, R. AB 101.35, J. Eppstein 11.—, Perzinn 5.—, Bernhard Zinn 9.30, Kalmus 6.10, M. Engelhard 29.70, J. Saposchnik 5.20, J. Wildberg 5.—, Julius Eisen 26.50, S. Schmikler 4.85, M. Eisenkling 28.—, Josef Cheikowsky 25.—, Fritz Bloch 26.41, Julius Levi 32.—, Karl Rosenthal 43.—, Mina Minikes 4.93, Max Fleischer 6.50, Dr. Elias Straus 25.50, Ludwig Haas 73.—, Dr. Julius Adler 34.—, Simon Penzak 15.—, Jakob Rosner 6.—, Dora Wischner 5.—, M. Schneuer 6.30, N. Kornhauser —.95, A. Hecht 9.50, Fränzi Müller 10.—, Max Orlof 3.—, S. Helgott 2.40, S. Freylich 16.—, C. Bößmann 6.40, S. Granat 11.25, L. Spielmann 6.25, Bernh. Naß 5.30, Chaim Hoyda 6.80, Josef Schachno 9.— = 696.79.

Geleert durch Lisbeth Fränkel: Heinrich Höchstätter 24.—, Dr. Nußbaum 3.87, Pistiner 6.90, S. Rabinowitz 10.—, Dr. S. Koschland 11.10, Aron Kohn 64.45, Gusti Barber 5.—, Geschw. Schwarz 25.02, S. Goldscheider 4.30, Paul Grünbaum 12.30, Markus Eisen 26.30, Else Glaser 7.45, Albert Schwarz 10.— = 210.69.

Geleert durch Erich Deutsch: Samuel Pmogar 5.85, Dr. Alexander Eliasberg 14.—, Kurt Bensinger 5.05, David Spinner 6.35, L. Pilpel 6.50, Geschwister Mendle 15.—, Berta Schocher 4.20, Ehrlich-Behrend 2.05, Eddy Schweitzer 7.45, Poldi Krämer 3.60, Erich Deutsch 7.40, Jacob Reich 50.— = 127.45.

Geleert durch Josef Horn: Jacob Postovsky 14.—, David Horn 13.50, Jsidor Epstein 5.25, Hans Weber 25.—, Caroline Blumenfeld 3.55, Noe Blum 5.—, Norbert Goldner 6.—, Berta Scherz 47.25, Hirsch Schorr 23.43, Anna Hirschberger 13.30, Moritz Blum 1.15, Lehmann Mendle 12.—, Frieda Scheer 4.50, Geschwister Wilschinski 10.75, Geschwister Kohn 12.20, Samuel Wilschinski 10.—, Adolf Kohn 13.—, Anna Botie 10.36, Elias Seligsohn 5.02, Leopold Bogopolsky 22.85 = 258.11.

Geleert durch Gottfried Fränkel: Dav. Saslavski 48.—, M. Bohrer 9.05, L. Ehrenhaus 8.—, Auguste Wohlfeiler 5.—, Joseph Waldlieferant 4.30, Else Fleischmann 5.50, Rosa Buchaster 5.—, Abraham Schindler 4.15, Sofie Urwand 11.—, Alois Jram 10.30, Marie Karpolovski 6.—, Bernh. Faktowitsch 5.10, Lina Strumpf 5.25, Dora Landmann 5.01, Isr. rit. Speiseanstalt 20.22, Anna Rakower 5.35 = 157.23.

Geleert durch Jenny Zuckerberg: Bethy Feder 7.30, S. Mechlowitz 1.50, Gisela Tuchmann

Münchener Neueste Nachrichten

Die große politische süddeutsche Zeitung

Täglich zwei Ausgaben

Anerkannt sehr erfolgreiches Insertionsorgan.

15.—, S. Orlof 2.26, J. Wainschel 6.62, M. Blechner 3.—, Geschwister Engelhard 4.15, J. Rosner 4.—, M. Schwarzwald 7.—, Robert Minikes 10.35, Aron Stern 5.31, J. Schenierer 5.—, Moses Holzmann 5.—, M. A. Trost 3.—, A. Rauchwerk 2.50, M. Schindel —.83, Gustav Nathan 7.75, J. Stiel 2.—, L. Felix 18.—, Jacob Landmann 2.40, N. Weinberger 19.—, Elias Gutter 6.35 = 138.32.

Geleert durch Raja Kulakowsky: Heinrich Schalit 7.—, Meta Lichtenstein 16.70, Stanislaus Bender 20.—, Dr. J. Ettinger 4.80, Carola Weil 1.30, Hartwig Lewin 26.60, R. Schaalmann 5.—, Fridl und Hanny Fränkel —.40 = 81.80.

Geleert durch Willa Weinberger: Sturm & Weinberger 5.20, Adolf Fleischer 10.15, Peter Schorr 12.20, W. Monheit 2.20, J. Stobetzki 4.10, L. Iram 6.—, K. Gellermann 6.50, Max Kupfer 7.75, Alb. Kupfer 81.—, Gisela Weiner 7.20, Th. Wegner 2.—, A. Gidalewitsch 5.—, M. Schneuer 32.—, Rosa Pumpian 8.—, Abr. Strumpf 3.10, J. Helfgott 2.20, L. Renkazischok 4.40, M. Weißbarth 2.55, J. Jacob 6.60, S. Gutter 8.50, Gesamtausschuß der Ostjuden 41.30 = 257.95.

Geleert durch Alice Sachs: Geschwister Sachs 143.15, S. Bogopolsky 5.—, Meta Moch 8.90, Jüd. Echo 9.36, Rest. Weiß 25.—, Ernestine Mayer 2.—, S. Orljansky 50.—, Dr. L. Ambrunn 20.—, Adolf Mysliborski 51.15, Dr. Nathan 6.30, B. Lewin 2.15, Rifka Kohn 1.51, B. Steinlauf 6.—, Dr. Berth. Weiß 5.15 = 335.67.

Geleert durch Helene Naß: S. Goldfarb 12.36, A. Békés 6.—, B. Orljanski 10.25, B. Diamand 4.—, M. Heß 27.—, M. Bogopolsky 3.—, M. Brym 80.—, Ida Schorr 93.—, S. Gostinski 3.—, D. Heß 24.—, J. Scheinmann 10.10, Rosa Subiski 5.—, M. Schumer 2.40 = 280.11.

Geleert durch Siegfried Davidson: Alfons Minikes 5.—, L. Davidson 18.—, Dr. A. Perlmutter 57.30, H. Mischliburski 20.30, H. Riemer 6.50, J. Teitel 4.75, Jenny Feuchtwanger 8.50, Dr. Schönemann 17.—, Dr. Levinger 1.30, J. Goldschmitt 26.—, M. Tenzer 8.75, S. Kaiser 25.63, S. Schönmann 10.—, J. Kluger 5.30, Jsidor Fett 7.40, Dr. Raph. Straus 6.22, E. Lehrburger 1.70, S. Feuchtwanger 6.75, F. Feuchtwanger 5.—, M. Stern 5.—, Tina Kohn 23.85 = 270.25.

Geleert durch Jenny Diamand: Berta Bier 25.50, Lina Werner 7.—, Friedl Goldfarb 5.40, B. Chary 20.10, A. Tenenbaum 3.—, J. Hebenstreit 5.—, J. Goldmann 17.—, J. Finkel 3.60, Max Diamand 4.45, Familie Spatz 4.50, J. Jolles 2.50, S. Nottewitz 10.—, Hermann Gottlieb 3.10, S. Seidenbaum 10.—, Max Katzenel 3.—, Juda Blau 3.10, Irma Hermann 3.—, M. Stiefelzieher 5.—, Erna Schuster 4.45 = 139.70.

Geleert durch H. Mahler: Elisabeth Mahler 19.30, Viktor Geldern 2.15, Geschwister Niclas

20.30, Noe Horn 65.—, W. Engel 5.—, Ernst Lehmann 12.57, Gerda Mendle 36.15 = 160.47.

Geleert durch Dora Fränkel: J. R. Dr. Emil Fränkel 10.95, Geschw. Böhm 11.57, Geschw. Königsberger 12.20, Wilhelm Mechles 3.—, Geschw. Feuchtwanger 18.60, Dr. Schäler 30.35, Rosl Feuchtwanger 12.90, Jacob Fränkel 6.—, Geschw. Großwirt 2.50, Johanna Feuchtwanger 5.—, Geschw. Levite 17.65, Gabriele Karfiol 3.—, Ludw. Langenbach 19.40, Erik Schaal 9.80, Dora Fränkel 25.—, Karola Silber 18.—, L. Winkler 9.65, David Misliborsky 50.—, J. Bamberger 5.40, Aug. Wertheimer 7.30, S. Zucker 2.50, E. Dessauer 5.60, Recha Misliborsky 24.80, N. Katzenstein 16.—, Fanny Koronczyk 10.35, N. Nußbaum 9.65 = 340.17.

Geleert durch Georg Landau: Max Markus 4.10, Hedwig Levinger 2.—, Georg Landau 10.—, Raja Kulakowsky 20.—, B. Goldberg 25.—, Dr. Stegfried Waldenburg 15.20 = 76.00.

Gesamtsumme der Büchsenleerung Mk. 3527.01.

VORANZEIGE

Demnächst wird in der

Wagmüllerstrasse 19

Ecke Galeriestraße

die

„Ewer“-

Buchhandlung

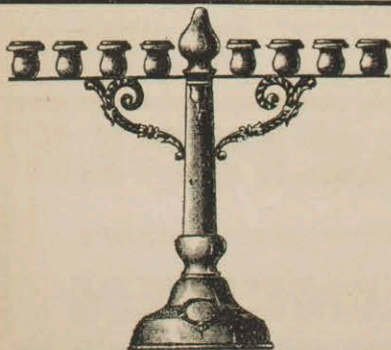
für jüdische und allgemeine
Literatur eröffnet.

Siehe nächste Nummer des „Jüdischen Echo“

Lebensmittelhaus Hauptbahnhof Ehrenbauer & Gress

Bayerstrasse 3 / München / Telephon 53418
im Hotel „Rheinischer Hof“

Feinkost / Weine u. Liköre / Kalle u. warme Platten
Stadtzustellung Prompter Versand nach Auswärts.



MARCUS LEVINGER

SILBERWAREN

RINDERMARKT 15/1 MÜNCHEN TELEPHON 24650

empfehlte sein reichhaltig ausgestattetes Lager in Silberwaren
SPEZIALITÄT: BESTECKE

CHANUKA-LEUCHTER

Tafelgeräte, Becher, Gelegenheitsgeschenke für Brismile, Barmizwah,
Hochzeiten

Für meine Schwägerin

ein kluges, innerlich veranlagtes frisches, dabei geschäftstüchtiges Mädels, das das Leben rüstig angepackt hat und eine gute Hausfrau werden wird, suche ich — ohne ihr Wissen — Verbindung anzuknüpfen, welche nach gegenseitigem Verstehen zur Ehe führen kann. Etwas Vermögen ist vorhanden. Charakterfeste Herren, welche eine Lebensgefährtin im besten Sinne suchen, wollen sich unter Nr. 8099 an die Exp. d. Jüd. Echo wend. Vertrauen gegen Vertrauen.

Syndikusstelle!

Die unterfertigte Verwaltung schreibt hiermit zur Besetzung die Stelle eines **Syndikus** aus. Der Syndikus hat die Geschäfte des Verbandes bayerischer israelitischer Gemeinden, Sitz, München, mit zu versehen. Bewerber sollen die Fähigkeit zum Richteramt besitzen. Rechtspraktikanten, welche zur Zeit den Staatskonkurs machen, sind zur Bewerbung zugelassen. Anfangsgehalt Mk. 18000.—, verheirateten Bewerbern kann ein Wohnungszuschuss gewährt werden. Bewerbungen mit eingehendem Lebenslauf, Zeugnissen usw. bis 10. Dez. 1920 an die unterfertigte Verwaltung.

Verwaltung
der Israelitischen Kultusgemeinde München.

Habe hier eine Zahnpraxis eröffnet
Baaderplatz 1/1

Eingang Kohlstrasse

H. ULLMANN, DENTIST

früher Nürnberg / Spez. Laboratorium für feine Zahntechnik
fachmännische, individuelle persönliche Behandlung

Atelier Paul Fock

München-Bogenhausen

Holbeinstrasse 1 Telephon 42827

Werkstätte für bildmässige Photographie

Sachgemäße Ausführung sämtl. Amateur-Arbeiten

ZU GÜNSTIGEN PREISEN!

liefern wir jedes Quantum

**Packpapier
und Pappendeckel**

in allen Formaten und Stärken

und kaufen

Altpapier, Zeitungen, Makulatur!

STURM & WEINBERGER, MÜNCHEN

vorm. SALY ADLER & Co TELEPHONRU+ Nr. 6226

Streng **כשר** Streng

Empfehle

Ia Cervelatwurst (z. rohessen) Pfd. Mk. 23.—
Kochwurst „ „ 16.—
Frankfurter Würstchen „ „ 14.—
Ia. Leberwurst „ „ 14.—
Mortadella „ „ 20.—
Ia Mastgänse Pfd. Mk. 10.—

Versand per Nachnahme

J. LEOPOLD, INGOLSTADT, Theresienstr. 23



ALBERT SECKSTEIN

Gabelsbergerstr. 55 — Ecke Luisenstr.

gegenüber der Technischen Hochschule

Mal- und Zeichenutensilien

Papierhandlung — Schreibwaren

ff. Briefpapiere u. Künstlerpostkarten



ECKE
Adalbert
Türken-
str.

Lichtelei
Täglich die
**Stimmungs-
KANONE**
Lomb
Kraußbauern
Tel. 30731

Neuanfertigung
und Abänderung jeder Art

**Gesellschaftskleider
Strassenkleider
Blusen u. Röcke usw.**

bei

JOHANNA STABL
Lindwurmstr. 193/II.

**Zahn-Praxis
FR. FISCHER**

MÜNCHEN

Schillerstrasse 45/1

Spezial-Institut
f. mod. Zahnheilkunde
u. Zahnersatz

Sprechstund. v. 9—12 u. 2—5

Zahn-Praxis
R. SEYFFERTITZ
München, Georgenstr. 20/0

Telephon-Ruf 33258

**Familiennachrichten
und Stellengesuche**
finden im Jüdischen Echo
weite Verbreitung.

MACHOLL

Weinbrand und Liköre

MÜNCHEN

HOFMANN & WECHSLER

Bankgeschäft
Dienerstr. 21 / Telefon 21498

Promte Ausführung von Börsenaufträgen
für alle Börsenplätze Deutschlands, Handel in Devisen
und Sorten, kulanteste Verwertung ausländischer Coupons.

B. KLUGER, Zigaretten Großhandlung, MÜNCHEN
Müllerstraße 1/0 / Telefon 25421

Rauchen Sie	☛	Kleine Kluger 20 Pfg.	} Detail- Verkauf
		Kluger Sport 25 "	
		Kluger Memphis 40 "	

Goldgelbe Tabake

Ständiges Lager in Manoli, Garbaty, Eckstein und Waldorf-Astoria.



Privater
Schreibunterricht
von **Wilhelm Arnim**
Sonnenstraße 27/3.
Prospekte gegen 50-Pfg.-Marke.

Technisches Büro

Alfred Oertel & Co

Anmeldung & Verwertung von
Schutzrechten, Durcharbeiten
von Erfindungsgedanken
Eigene Nachrichtenstelle in Berlin.
Engl. franz. & amerik. Geschäfte,
Werkzeichnungen
München Kaulbachstr. 8

Kunsthandlung O. W. GOLDMANN

An- und Verkauf
von

Bildwerken alter Meister

München, Brienerstrasse 53
gegenüber Café Luitpold
Telephon 27340

In unseren großen
Spezial-Abteilungen

unterhalten wir stets eine
reiche Auswahl preiswerter
Gebrauchs- u. Luxusartikel
zu vorteilhaftem Einkauf

Hermann Tietz
München



E. J. Gottschall & Co.

Komm.-Ges.

München

Kaufingerstrasse 26
Eingang Frauenplatz
Telefon 27874

Permanente Ausstellung
eigener Erzeugnisse
in Holz- und Messing-Tisch-
und Bodenstandlampen
für Beleuchtungskörper-
Geschäfte
und Kunstgewerbehäuser

Wichtig für die
Herren Einkäufer!

Zu vorteilhaften Abschlüssen in Versicherungen

für nachstehende Versicherungs-Gesellschaften
empfehlen sich die

Subdirektion für Bayern

München, Promenadeplatz 10/II * Telefon 26928

TEUTONIA, Versicherungsaktiengesellschaft Leipzig
(Leben - Unfall - Haftpflicht)

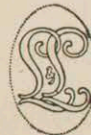
DEUTSCHER LLOYD, Abteilung für Glas-
, versicherung

OCEAN, Versicherungs - Aktiengesellschaft Hamburg
(Transport- und Reiseversicherung)

RHEINISCHE VIEHVERSICHERUNG
auf Gegenseitigkeit zu Köln am Rhein

HANSA, Allgemeine Versicherungs - Aktiengesellschaft
(Feuer, Einbruch, Aufruhr und Plünderung)

Auskünfte und
Vertreterbesuch bereitwilligst und unverbindlich.



Was der elegante Herr trägt,
finden Sie bei

Lotz & Leusmann

München Perusastrasse

feine Herrenschneiderei, Spezialabteilung
für feine Herren-Wäsche und Modeartikel

Wir kaufen jeden Posten

Altpapier, Hefte und Bücher
Zeitungen, Schreibstempel
Lumpen u. Flaschen

zu den höchsten Tagespreisen

Freie Abholung,

sofortige Gewichtsbestimmung und Kassa!

Verlangen Sie bitte unsere Preise - Karte genügt.

Radlinger & Ederer, Rohproduktenhandlung
München, äussere Wienerstrasse 34 - Telefon 409 38

Cigarrenhaus

Pöhnert

Anno Franz Pöhnert

München

Ecke Bayer-Zweigstr.

empfiehlt nur auserwählte Sortimente in

erstklassigen Qualitäts-Zigarren

Hamburger und Bremer Fabrikate

Herstellung unter Verwendung nur
edelster, reiner Übersee-Rohtabake

*

Holen Sie Offerte ein

Meine Spezialität

Haarfärben
und Haararbeiten

Transformations-Haus

Franz Rutschnigg

Dienerstraße 19

Bereinigte Leder-Waren-Fabriken

W. 1906 G. 1910



MÜNCHEN
Theresienstr. 7
Tel. 26179

**Lederkoffer
Handflaschen etc.
Pferdegeschirre
Sämtliche Beamten-
Ausrüstungen.**

Leipzig zur
Messe Peterstr. 40

Barge Ona
eigene Vertretung Sepúlveda 181

Leo Förster's

Weinstube und Kaffee

Gute Weine — Pikante Küche
MÜNCHEN, Liebigstr. 8

Die

Münchener Zeitung

mit der Wochenschrift „DIE PROPYLÄEN“

empfiehlt sich für alle Familien-
und Geschäfts-Anzeigen

Tägliche Auflage über 100 000 Exemplare.
Größte Platzverbreitung.

Haupt-Expedition: Bayerstraße 57-59. Fernsprecher: 50501-50508.

Große Auswahl in
**Elektrischen
Beleuchtungskörpern**
zum Teil handgestickt

Elektr. Installationen u. Reparatur
Seiden-Beleuchtungskörper, Kristall-
Ampeln, Steh- und Zuglampen
in mod. Ausfüh. stets in großer Auswahl auf Lager.

Telefon 34255

Spezialgeschäft
für elektrische Anlagen

H. Jung, München

Belgradstrasse 3, nächst Kurfürstenplatz

Dampfwäscherei
„St. Josef“
mit modernster Einrichtung
A. Huber, München
Emanuelstr. 10, Telefon 32081
Filiale Tengstraße 3 (Schwer-
mange Benz), Theresienstr. 120
Schmidstraße 2
Übern. aller Art Wäsche
Spezialität: Stärkewäsche
Pfund- und Trommelwäsche



Damen- u. Herren-Hüte
fassoniert
LEOP. KARL, Hutmacher
Isabellastr. 13, Ring. Georgenstr.
Spezialität: Reinigen, färben u.
Fasson. v. steifen Herrenhüten

**Kostüm-Stickereien, Plissé,
Hohlsaum, Knöpfe**
FRANZ GRUBER, MÜNCHEN
Burgstraße 16/111 / Telefon 22975

**Altpapier, Flaschen,
Lumpen, Knochen**
verkaufen Sie am vorteilhaftesten an die
Allgem. Papier- und Hadernsortieranstalt
Kath. Leinthal & Co., München
Zweibrückenstraße 8 / Telephon Nr. 26646

Verantwortlich für die Redaktion: Meta Moch, München; für den Anzeigenteil: H. W. Stöhr, München.

Druck und Verlag: B. Heller, Buchdruckerei, Herzog Maxstraße, München.